



Thema:	23. Projektsitzung	Protokolldatum:	03.04.2005
Von:	Garbe	Termin:	31.03.2005
Ort:	Pflegezentrum p&w Heimfeld, Haus W, Café	Zeit:	18.40 – 20.50 Uhr
Teilnehmer:	Maija Garbe (MAG), Gyde Jungjohann (GJU), Gabi Kruse (GKR), Sascha Linzer (SLI), Barbara Mollenhauer (BMO), Anna Niemeyer (NIE), Hans Heiner Stöver-Ramien (HHS), Tanja Tietjens (TTI), Abwesend: Beate Kassner (BKA), Regina Möllenberg (RMÖ), Jens Prager (JPR), Achim Rogge (ARO), Klaus Steller (KST), Hendrik van den Bussche (vdB), Heiner Westphely (HWE)		

Besprechungspunkte	Ergebnisse / Maßnahmen	Info von / Verantwortlich	Umsetzung & Datum
Formalia & Verschiedenes			
Protokoll vom 10.03.2005	Das Protokoll vom 10.03.05 wird ohne Änderungen/Ergänzungen genehmigt.	Alle	Beschluss
Agenda	Die vorgeschlagene Agenda wird ohne Änderungen angenommen.	Alle	Beschluss
Mitteilungen und Aktuelles	Beschwerdemanagement: 26.05.05	MAG	26.05.05
Hamburger Gesundheitsnetz			
Vorstellung und Diskussion der elektronischen Kommunikation im Gesundheitsnetz		Prof. Dr. J. Stettin	-
Vorteile des Gesundheitsnetzes gegenüber dem Internet	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit: Viren etc. • Netzverfügbarkeit: muss über 98,5 bzw. 99,5% liegen • Gewährleistung der Verlässlichkeit des Datenflusses: „vollständige“ Röntgenbilder 		
Aufbau des Gesundheitsnetzes	<p>Die Leitungen des Gesundheitsnetzes werden von der Telekom nach Bedarf „zusammengekauft“. Die hohe Verfügbarkeit des Netzes wird durch doppelte Leitungen und Sicherstellung einer unverzüglichen Behebung der Störung nach Ausfall der ersten Leitung (innerhalb von 3 Stunden) gewährleistet. Die Leitungen werden von der Telekom überwacht. Es gibt eine 24-Std.-Notfallnummer exklusiv für das Gesundheitsnetz. So können Ausfallzeiten des Netzes minimal gehalten werden und das Netz wird brauchbar für den Austausch von medizinischen Informationen. Es ist sichergestellt, dass die Daten für die Telekommitarbeiter unsichtbar bleiben durch eine zusätzliche Verschlüsselung der Daten innerhalb des Netzes!</p> <p>Eingänge in das Netz können je nach Bedarf herkömmliche ISDN-Telefonleitungen (für kleine Datenmengen) oder DSL-Leitungen (geeignet für Transfer von Bildern; Video-Conferencing) sein. Das Gesundheitsnetz hält einen sicheren Aus- und Eingang zum Internet vor.</p> <p>Alle Aktivitäten im Netz werden gespeichert/protokolliert, alles bleibt nachvollziehbar, d.h. Missbrauch kann nachverfolgt und lokalisiert werden (vgl. herkömmliche Stempel zur Eingangs-/Ausgangsbestätigung etc.).</p> <p>Im Gesundheitsnetz können verschiedene gegenseitig unsichtbare und voneinander unabhängige Subnetze „geschaltet“, d.h. eingerichtet werden.</p> <p>Die Zugangsberechtigung für das jeweilige Subnetz wird von einem Registerserver geprüft. Auf diesem sind die für den jeweiligen Nutzer des Gesundheitsnetzes zugänglichen Anwendungen und Verbindungen gespeichert. Der Registerserver sichert, dass jeder Teilnehmer des Netzes nur die Anwendungen, Teilnehmer, Aktivitäten sehen kann, für die eine Zugangsberechtigung besteht. Die Anmeldung am Registerserver kann automatisiert werden, es müssen nicht jedes Mal neu alle Passwörter eingegeben werden. Neben dem Registerserver gibt es einen Datenserver auf dem verschlüsselt Daten abgelegt werden können. Auf diesem Hochsicherheitsserver, der ebenfalls permanent überwacht und gewartet wird, können Festplattenstücke „gemietet“ werden, um Daten sicher abzulegen. Es gelten die Zugriffsbeschränkungen für staatlich. Stellen wie für Krankenakten, Pflegedokumentationen im Krankenhaus etc.</p>		



Besprechungspunkte	Ergebnisse / Maßnahmen	Info von / Verantwortlich	Umsetzung & Datum
Der Client	Der Client (Bildschirmoberfläche bei der Arbeit im Gesundheitsnetz) ist anwenderfreundlich ohne viele Gimmicks gestaltet. Auf dem Client erscheinen links als Menü Spalte aufgelistet alle Anwendungen, zu denen eine Zugangsberechtigung besteht (z.B. EMAIL, SEAMAN, FORUM...). Über Router können Daten zwischen dem Gesundheitsnetz/Client und der einrichtungsinternen Software ausgetauscht werden. Verschiedene Mitarbeiter einer Einrichtung, die am selben Computer arbeiten, können über unterschiedliche Passwörter verschiedene Berechtigungsebenen zugewiesen bekommen.		
Anforderungen	Der einrichtungsinterne PC soll nicht am Internet angeschlossen sein, um die Sicherheit des Gesundheitsnetzes nicht zu gefährden. Der Rechner sollte nicht älter als 3 Jahre sein, damit er nicht zu langsam ist und ausreichend Speicherkapazität aufweist.		
Kompatibilität mit anderen Netzen	Das Hamburger Gesundheitsnetz ist kompatibel mit dem im Aufbau befindlichen Netz zur Gesundheitskarte und so auch mit SafeNet von der KBV.		
Vision			
Diskussion und Abstimmung	Der Entwurf der Projektgruppe wurde mit letzten Änderungen gemeinsam fertig gestellt . Die aktuelle und endgültige Fassung ist auf der Projektseite/Material zu finden.	Alle	Beschluss
Weiteres Vorgehen	In den kommenden Wochen wird die Vision den Geschäftsleitungen der beteiligten Einrichtungen zur Unterschrift vorgelegt und anschließend veröffentlicht.	NIE/MAG	bis 21.04.05
Überleitungsdokumentation			
Entwurf eines Überleitungsbogens	Aus Zeitmangel wurde die Weiterarbeit an der gemeinsamen Überleitungsdokumentation in die 24. Projektsitzung verschoben.	Alle	07.04.05
TOPs für die nächste Sitzung am 24.02.2005			
Ort	Pflegezentrum p&w Heimfeld: An der Rennkoppel 1 Haus W, 1.OG, im Café	HWE	07.04.05
Themen	TOPs für die nächste Sitzung - Präsentation des ersten Entwurfs des Formulars - Dokumentation: Diskussion und Weiterentwicklung der erstellten Überleitungsdokumentation (Verbesserungen, Erweiterungen, Pflichtfelder) - Grober Zeitplan für die nächsten Monate (Themen für die Sitzungen, Sommerpause etc.) - Mitteilungen und Aktuelles	Alle	Alle